

Anleitung zu einem Glaubensgespräch zum Thema:

Kirche offen und einladend – eine Gemeinschaft mit Zukunft



Vorschlag für ein Gruppengespräch: Modell C

Vorzubereiten:

Blatt mit Früchten, Blättern, Blüten für jeden

Scheren, Klebstoff

1. Schritt: Einführung ins Thema:

Der Gruppenbegleiter führt mit diesen oder ähnlichen Gedanken ins Gespräch ein:

- Das Thema Kirche war in den Fragebögen ein häufig erwähntes Thema.
- In unserem Gespräch soll Platz sein, alles zur Sprache zu bringen, was an dieser Kirche gefällt, oder was nicht gefällt, oder was uns Schwierigkeiten bereitet
- Beim Begriff Kirche denken viele zuerst an Rom, an den Papst, den Vatikan, an die Bischöfe, die Priester... Das ist nur eine Ebene.
- Eine weitere Ebene ist die Pfarrgemeinde.
Welche Erfahrungen mit der Kirche habe ich in meiner Pfarrgemeinde gemacht?
Welche Erinnerungen kommen mir, wenn ich an meine Pfarrgemeinde denke?
- Schließlich bin ich selbst, ist jeder einzelne von uns als Getaufter ein Teil dieser Kirche. Die Familien (vielleicht auch mein Freundes- und Bekanntenkreis) sind "Kirche im Kleinen".
Wie geht es mir mit diesem Aspekt der Kirche?
Welche Erfahrungen mit Kirche habe ich in diesem mehr persönlichen Bereich gemacht?

Diese drei Ebenen wollen wir im Hinterkopf halten, wenn wir nun unseren „Kirchenerfahrungsbaum“ gestalten.

2. Schritt: Gesprächseinstieg mit einem "Kirchenerfahrungsbaum"

Die Kirche lässt sich mit einem Baum vergleichen. Wie ein Baum hat sie Wurzeln, einen Stamm, Äste, Blätter, Blüten Früchte...

Der Gruppenbegleiter legt das Plakat mit dem Baum und die Blätter mit den Symbolen für Blätter, Früchte, und Blüten auf den Tisch. Ebenso die Scheren, Klebstoff usw.

Bevor wir von unseren Erfahrungen mit der Kirche erzählen, möge jeder einmal nachdenken:

Welche Erfahrung mit der Kirche sind für mich wie frische grüne Blätter eines Baumes?

Welche wie dürres Laub? - Welche Erfahrungen sind wie die Blüten?

Welche Erfahrungen sind wie schöne Früchte? Welche wie faule Früchte?

Jeder schreibt diese Erfahrung mit einem Stichwort auf das Symbol, schneidet es aus und behält das Symbol vorläufig bei sich. (mehrere Symbole möglich)

3. Schritt: Gespräch, "Erste Runde"

Nach etwa 10 Minuten (wenn den Teilnehmern nicht mehr viel einfällt) lädt der Gruppenbegleiter ein, das jeweilige Symbol vorzustellen, die dazugehörige Erfahrung zu erzählen und das Symbol aufzukleben.

4. Schritt: Gespräch, "Zweite Runde" (wenn noch genügend Zeit ist, sonst gleich Abschluß)

Wenn alle fertig sind, betrachten alle in Stille (ca. 2 Minuten) den Baum und überlegen die Fragen:
Wie geht es mir, wenn ich mir diesen "Kirchenerfahrungsbaum" anschau?
Was gefällt mir? / Womit tue ich mich schwer? / Was fehlt? / Was möchte ich ändern? ...

Der Gruppenbegleiter lädt ein, die Eindrücke mitzuteilen.

5. Schritt: Abschluss des Gesprächs

Falls es angebracht erscheint, gibt der Gruppenbegleiter eine kurze Zusammenfassung

Je nach Gesprächsverlauf mögliche Abschlüsse:

- a. "Mir fällt an unserem Kirchenerfahrungsbaum die **Vielfalt** auf, Auf diesem Baum und unter dem Baum hat vieles Platz. Das erinnert mich an das Gleichnis Jesu vom Senfkorn. Zum Abschluss unseres Gesprächs möchte ich diesen Text vorlesen."
(Markusevangelium, 4. Kapitel, Vers 30 – 32, Beiblatt Text A).
- b. "Auf unserem Kirchenerfahrungsbaum gibt es viele **dürre Blätter** (viele **faule Früchte**). Mich erinnert unser Gespräch an das Gleichnis Jesu vom Unkraut im Weizen. Zum Abschluss unseres Gesprächs möchte ich diese Bibelstelle vorlesen."
(Matthäusevangelium, 13. Kapitel, Verse, 24 bis 30. Beiblatt Text B).
- c. "Mein Eindruck ist, dass es in dieser **Kirche sehr 'menschelt'**. Es ist eine Kirche von Menschen (einschließlich wir selbst). Jesus weist mit dem Gleichnis vom Weinstock darauf hin, dass wir nur Früchte bringen können, wenn wir mit ihm und mit Gott fest verbunden bleiben. Zum Abschluss unseres Gesprächs möchte ich noch dieses Gleichnis vorlesen."
(Johannesevangelium, 15. Kapitel, Verse 1 – 9, Beiblatt Text C).

6. Schritt: das Gespräch mit einem der Gebete beenden.

Wir warten auf dein Kommen

Herr, wir warten auf dein Kommen.
Manchmal tasten wir uns bang
durch die Tage unseres Lebens
wie durch einen dunklen Gang.

Herr, wir warten auf dein Kommen.
Oft schon sind wir ganz verzagt,
zweifeln, ob sich wird erfüllen
was du uns hast zugesagt.

Herr, wir warten auf dein Kommen.
Mancher glaubt schon längst nicht mehr,
dass noch die Befreiung käme,
dass ein guter Ausgang wär.

Herr, wir warten auf dein Kommen.
Wann bricht deiner Zukunft Schein
- Zukunft, die die Welt verändert -
in die Dunkelheit hinein?

Herr, wir warten auf dein Kommen.
Gib, dass jeder, wo er ist,
spüren mag schon hier und heute,
dass du Herr, im Kommen bist.

Martin Gotthard Schneider

Erwecke deine Kirche

Erwecke deine Kirche
und fange bei mir an!

Mach lebendig deine Gemeinde
und fange bei mir an!

Lass Frieden und Gotteserkenntnis
überall auf Erden kommen
und fange bei mir an!

Bringe deine Liebe und Wahrheit
zu allen Menschen
und fange bei mir an!

Gebet eines chinesischen Christen



Beiblatt Modell C

Text A: Markus 4, 30-32

Das Gleichnis vom Senfkorn

Er sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben? Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird größer als alle anderen Gewächse und treibt große Zweige, so dass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.

Text B: Matthäus 13, 24 – 30

Das Gleichnis vom Unkraut unter dem Weizen:

Und Jesus erzählte ihnen noch ein anderes Gleichnis: Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen auf seinen Acker säte. Während nun die Leute schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging wieder weg. Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein.

Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut? Er antwortete: Das hat ein Feind von mir getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen?

Er entgegnete: Nein, sonst reißt ihr zusammen mit dem Unkraut auch den Weizen aus.

Lasst beides wachsen bis zur Ernte. Wenn dann die Zeit der Ernte da ist, werde ich den Arbeitern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune.

Text C: Johannes 15,1-9

Die Bildrede vom Fruchtbringen:

Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Winzer. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab, und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.

Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesagt habe. Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch.

Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt.

Wenn ihr in mir bleibt und wenn meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.

Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!